

## Vitale und sinnliche Musik

Frangiz Alizade bei Culturescapes.

ALFRED ZILTENER

Auch bei der diesjährigen, Aserbajdschan gewidmeten Ausgabe des Festivals «Culturescapes» liegt ein Schwerpunkt auf der Musik. Da darf natürlich Frangiz Alizade nicht fehlen. Die 1947 in der Hauptstadt Baku geborene Pianistin und Komponistin ist als einzige Vertreterin ihres Landes im Westen nachhaltig bekannt geworden. Ihre Werke werden oft gespielt; sie war Gast vieler internationaler Festivals, 1999 etwa als «Composer in Residence» am Lucerne Festival.

«Culturescapes» widmete ihr in Zusammenarbeit mit der Musik-Akademie Basel ein Porträtkonzert. Der Abend war zugleich der Abschluss eines mehrtägigen Workshops mit der Komponistin. Die Ausführenden stammten fast alle aus der Celloklasse von Ivan Monighetti, mit dem Alizade eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Zu hören war ein klug zusammengesetztes Programm mit Stücken in unterschiedlicher Besetzung.

**FRANGIZ ALIZADES MUSIK** hat erfreulicherweise nichts zu tun mit der esoterisch verbrämten Anämie etlicher ihrer osteuropäischen Kollegen. Sie packt kräftig zu, ist sinnlich, vital und direkt. Alizades Stücke bewegen sich in heftig kontrastierenden Episoden, introvertierte Elegien werden abgelöst von plötzlichen Klangeruptionen. Wenn im Cello-Oktett «Shushtar» die acht Cellisten unisono ein rhythmisches Motiv spielen, erhält das Stück für Momente brachiale Gewalt.

«Shushtar» ist der Name eines der Modi der traditionellen Mugam-Musik Aserbajdschans. Alizade benutzt zwar westliche Kompositionstechniken, doch die musikalische Tradition ihrer Heimat lebt in ihrer Musik – in künstlerischer Brechung – weiter. Und wir Europäer hören das, wenn Das – so in in «Shushtar» – orientalische Melismen die musikalischen Linien prägen.

«Metamorphosen» hat Alizade ihr Programm überschrieben. Gemeint ist die Verwandlung des musikalischen Materials in verschiedenen Versionen des gleichen Stücks. «Ashk Havasi» etwa, ursprünglich für Monighetti als Cello-Solo komponiert, war auch in einer Fassung für Flöte und Klavier zu hören. Monighetti selbst, Felix Renggli und Irina Georgieva waren die ausgezeichneten Interpreten. Bewundernden Applaus erhielten auch die grandiosen, kraftvoll und mit Ausdruck spielenden Studenten, besonders Marcis Kulais und Konstantin Manev, die – technisch ausgefeilt und nuancenreich – auch solistisch auftraten. Alizade selbst entfesselte als temperamentvolle Solistin am Flügel die Energien ihrer «Music for piano».

# «Gipfel moderner Klavierliteratur»

Bohuslav Martinu, der Komponist der mit dem Festival in Basel in seinem 50. Todesjahr besonders geehrt wird, hat ein bedeutendes Klavierwerk geschaffen.

WALTER LABHART

Obschon der am 8. Dezember 1890 in Policka (Ostböhmen) geborene, am 28. August 1959 in unserer Region, im Kantonsspital Liestal, verstorbene Musiker Bohuslav Martinu als Geiger ausgebildet worden war, hinterliess er ein umfang- und artenreiches pianistisches Œuvre. Unter seinen rund 400 Kompositionen befinden sich mehr als 200 Klaviersolostücke, fünf Klavierkonzerte und zahlreiche Orchesterwerke mit bemerkenswerter Beteiligung dieses Instruments. Ohne dessen speziellen Klang hätte das Doppelkonzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauken, das 1938 auf dem Wohnsitz des Auftraggebers Paul Sacher bei Pratteln entstand und zu seinen Hauptwerken zählt, wohl kaum jene packende Ausdruckskraft angenommen. Der wenig später von Paris in die USA emigrierte Tscheche widmete es seinem «lieben Freund P.S. in Erinnerung an den ruhigen und angsterfüllten Aufenthalt in Schönberg zwischen den Rehen und der Kriegsdrohung». Er konnte damals nicht erahnen, dass er seine letzten Jahre am selben Ort verbringen würde. Ab heute wird Martinu an dem ihm gewidmeten Festival in Basel, zu seinem 50. Todesjahr besonders geehrt (siehe unten).

Mit der Rudolf Firkurm" gewidmeten Komposition «Fantaisie et Toccata» schuf Martinu 1940 ein mit dem Doppelkonzert verwandtes Meisterwerk. Harry Halbreich, der Autor des massgeblichen Martinu-Werkverzeichnisses, erblickt darin einen «Gipfel moderner Klavierliteratur»; Klaus Wolters hält es in seinem «Handbuch der Klavierliteratur zu zwei Händen» für «ein grossangelegtes, wertvolles Konzertstück von imponierender Beredsamkeit, weniger auf fulminante Virtuosität als auf machtvolle, eindringliche Bewegtheit konzipiert.»

Mit dem zweiten grossen Klaviersolowerk, der Rudolf Serkin zugeeigneten Sonate (1954), teilt es das Schicksal, zwar eines der anerkannten Hauptwerke der gesamten tschechischen Klavierliteratur zu sein, dennoch äusserst selten gespielt zu werden.

**DA HABEN ES** die kleinformatischen Stücke besser, allen voran diejenigen instruktiven Charaktere und die vielen tanzinspirierten Miniaturen. Aus diesen ragen die wunderbar transparenten 16 «Etudes and Polkas» (1945) heraus, aus jenen die erfrischend einfallreichen «Mariornetten». Sie entstanden zwischen 1912 und 1924, setzen die romantische Tradition von leicht zugänglichen Genrestücken fort und dokumentieren Martinus Entwicklung in Richtung einer klaren, von französischen Vorbildern geprägten



IN PARIS Das Foto zeigt den Komponisten Bohuslav Martinu in der Zeit von 1948/49. zvg

Schreibweise ohne klanglichen Ballast und Pathos.

Im Unterschied etwa zu den schwierigeren «Trois Esquisses» (1927) mit ihren Blues-Harmonien und Charleston-Rhythmen oder den radikal antiromantischen, linearen Stücken «Les Ritournelles» (1932) eignen sich diverse Miniaturen ausgezeichnet für den Klavierunterricht. Das gilt für die poesievollen Szenen «Frühling im Garten» und «Weih-

nachten» ebenso wie für die pentatonische Klangstudie «The fifth Day of the fifth Moon» oder für einzelne Sätze des geistvollen «Film en miniature» (1925). Aus dem Tango mit häufigem Dur-Moll-Wechsel spricht Martinus Begeisterung für aussereuropäische Tänze; im Scherzo springen bitonale Harmonien ins Ohr. Im Walzer experimentiert der vom Dvorák-Meisterschüler Josef Suk ausgebildete Komponist mit

rhythmischen Verfremdungen, die sich als moderne Walzer-De-montagen entpuppen.

**BESONDERS VIEL** Originelles gibt es in spieltechnisch anspruchsvolleren Miniaturen zu entdecken, etwa im «Instruktiven Duo für Nervöse», in der jazzinspirierten «Katzenprozession in der Nacht der Sonnenwende» oder in der sehr frühen Huldigung an das neue Medium Ra-

dio, im Stück «Par T.S.F.» (1929), was soviel wie «Par télégraphie sans fil» bedeutet.

Während der im Tessin lebende Prager Pianist Giorgio Koukl eine Gesamteinspielung von Martinus Klaviermusik auf fünf CDs bei Naxos herausbrachte, bietet der aus Ostrava stammende, in München ansässige Paul Kasper die Hauptwerke auf bislang drei CDs beim Zürcher Label Tudor an.

## Martinu wird mit Gedenktafel geehrt

Bohuslav Martinu, der tschechische Komponist, der vor 50 Jahren im Kantonsspital in Liestal gestorben ist, wird heute mit einem Festakt im Festsaal des Stadt-Casinos Basel geehrt. Der Basler Regierungspräsident **Guy Morin**, der Essayist **Iso Camartin**, der tschechische Schriftsteller **Pavel Kohout** sowie der Geiger **Josef Suk** sprechen zu dem von Paul Sacher geförderten wichtigen Komponisten des 20. Jahrhunderts und zu seiner Musik. Zudem wird die von Hildegard Spielhofer gestaltete und von der Schweizerischen

Martinu Gesellschaft gespendete Gedenktafel feierlich eingeweiht. Danach eröffnet das **Radio-Sinfonieorchester Stuttgart** unter **Neeme Järvi** mit dem Konzert im Musiksaal die Internationalen Martinu-Festtage. Dabei erklingt Martinus Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 (Solist ist Frank Peter Zimmermann) und die Symphonie Nr. 6 «Fantaisies Symphoniques». Am 3. November zeigt das Stadtkino Basel in Europäischer Erstaufführung die Verfilmung von Martinus Oper «Die Heirat – eine ganz

**unglaubliche Geschichte**. Die englische Regisseurin Pamela Howard wird zum Film sprechen. Am 8. November folgt in der Gare du Nord ein Kammerkonzert des **Academy of St. Martin in the fields Chamber Ensemble** mit Werken von Martinu, Schönberg und Dvorák. Am 11. November gibt es im Museum Tinguely ein Kinderkonzert. Und am 15. November ehrt die **Miroslav Vitous Group** mit dem Trompeter Franco Ambrosetti im Museum Tinguely mit einem Jazzkonzert den tschechischen Komponisten. (FLU)

INSERAT

# FISCHER

Kunstauktionen 11. bis 13. November 2009

Vorbesichtigung 31. Okt. bis 8. Nov. 2009

Online-Katalog unter [www.fischerauktionen.ch](http://www.fischerauktionen.ch)

GALERIE FISCHER AUKTIONEN AG · Haldenstrasse 19 · CH-6006 Luzern  
Tel. +41 41 418 10 10 · [info@fischerauktionen.ch](mailto:info@fischerauktionen.ch) · [www.fischerauktionen.ch](http://www.fischerauktionen.ch)